

24. Juni 2020

Blitzumfrage im Juni:

## Mecklenburg-Vorpommerns M+E-Industrie erreicht Talsohle – Beschäftigungssicherung jetzt im Fokus

Die Arbeitgeberverbände NORDMETALL und AGV NORD haben auch im Juni eine Blitzumfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen der Metall- und Elektroindustrie durchgeführt, um die Entwicklung drei Monate nach Beginn der Corona-Krise zu erfassen. In Mecklenburg-Vorpommern mussten 25 Prozent der Betriebe ihre Produktion stark oder sogar sehr stark einschränken, etwas weniger als im norddeutschen Durchschnitt. Genau die Hälfte der Unternehmen benötigt Kurzarbeit zum Überleben, 38 Prozent planen sie. Betriebsbedingte Kündigungen mussten im Nordosten knapp zehn Prozent der Firmen aussprechen, eine Verdreifachung gegenüber dem Mai. Erfreuliche 59 Prozent der Unternehmen können ihre Beschäftigten in den nächsten drei Monaten halten, drei Prozent wollen sogar Mitarbeiter einstellen. Andererseits geben 38 Prozent an, dass sie die Krise nicht komplett ohne Kündigungen bewältigen können. 63 Prozent der Unternehmen planen, ihre Auszubildenden ganz oder teilweise zu übernehmen, nur vier Prozent können dies nicht, die Übrigen haben dies noch nicht entschieden. Beantwortet hatten die Fragen 32 Betriebe mit 6700 Mitarbeitern

„Schiff- und Fahrzeugbau sowie die Maschinenbauer und Zulieferer haben in Mecklenburg-Vorpommern offenbar die Talsohle der Krise erreicht“, sagt **Thomas Lambusch, NORDMETALL-Präsident aus Rostock**. „Erstes Anzeichen dafür ist die wieder leicht ansteigende Kapazitätsauslastung. Allerdings müssen wir befürchten, dass die Krise noch Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahl unserer Unternehmen hat, weil viele Unternehmen nicht mehr genug Arbeit für alle Beschäftigten haben, wenn Aufträge und Umsätze weiterhin so schlecht bleiben. Deswegen müssen wir jetzt alles dafür tun, um Auftragslage und Weltmarktposition der Industrie im Nordosten zu stärken. Nur so kann verhindert werden, dass in Mecklenburg-Vorpommern aus Kurzarbeitern im schlechtesten Fall Arbeitslose werden. Wir werden gemeinsam mit unserem Sozialpartner und der Politik darum ringen, dass nach dem erfolgreichen Instrumentarium der erleichterten Kurzarbeit weitere gute Grundlagen für langfristige Beschäftigungssicherung für alle notleidenden Branchen genutzt oder geschaffen werden. Die Initiative zur Rettung der Werftindustrie in Mecklenburg-Vorpommern ist ein guter erster Schritt auf diesem Weg, der auch in anderen notleidenden Branchen und Bundesländern beschrritten werden sollte“, so der geschäftsführende Gesellschafter der Rostocker SEAR GmbH.

Geschäftsstellen **NORDMETALL** und **AGV NORD**



### Kontakt zum Pressesprecher

Alexander Luckow, Leiter Kommunikation und Wirtschaft  
Tel.: 040 6378 4231  
Mobil: 0172 260 50 39  
E-Mail: luckow@nordmetall.de

Pressemitteilungen und Fotos: [www.meinArbeitgeberverband.de/presse](http://www.meinArbeitgeberverband.de/presse)

Die Arbeitgeberverbände NORDMETALL und AGV NORD vertreten 670 Unternehmen mit zusammen 160.000 Beschäftigten in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und im nordwestlichen Niedersachsen. Schwerpunktbranche ist die Metall- und Elektroindustrie. Dazu gehören Maschinen- und Schiffbau, Firmen aus Luftfahrt- und Automobilindustrie, Stahlproduzenten genauso wie Spezialisten aus Medizin- und Elektrotechnik. Mit allein 140.000 Beschäftigten bildet diese Industrie das Herz der norddeutschen Wirtschaft.

Die Kapazitätsauslastung der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern bleibt mit 72 Prozent noch leicht unter dem Mai-Wert und liegt auch unter dem norddeutschen Durchschnitt. Nur 29 Prozent der Betriebe erwarten eine Rückkehr zur starken Produktionsauslastung aus Vor-Corona-Zeiten bis zum Jahresende, 18 Prozent bis Mitte und elf bis Ende 2021. Der Rest vermag dies nicht abzuschätzen. Die Arbeitsreduzierung durch Kurzarbeit liegt in den M+E-Betrieben Mecklenburg-Vorpommerns mit 58 Prozent an der Spitze aller norddeutschen Länder.

**Julian Bonato, Vorsitzender** des flächentariffreien Arbeitgeberverbands **AGV NORD**, der besonders viele kleinere Unternehmen in Norddeutschland vertritt, appelliert angesichts der vorliegenden Zahlen an die Politik: „Das Konjunkturprogramm allein wird für die deutsche und speziell für die Industrie im Nordosten nicht ausreichen, um die Krise zu überwinden. Die Steuersenkungen helfen vor allem der Konsumgüterindustrie, die exportorientierte M+E-Industrie wird kaum davon profitieren. Stattdessen verursacht die Umstellung der Mehrwertsteuersätze viel Arbeit in den Unternehmen. Grundsätzliche Strukturreformen wie Verwaltungsvereinfachung, Bürokratieabbau, Investitionsanreize und Innovationsförderung fehlen nach wie vor weitgehend. Auch eine flexiblere Arbeitszeitregelung sowie die Schaffung von Branchen- und Regionen-Zukunftsfonds könnten bei der Krisenbewältigung helfen. Hier sollten Landesregierungen und der Bund nacharbeiten“, so der Geschäftsführer der MHG HEIZTECHNIK GmbH aus Buchholz in der Nordheide.

Das Thema diskutieren NORDMETALL-Präsident Thomas Lambusch (Mecklenburg-Vorpommern), die Vizepräsidenten Folkmar Ukena (Niedersachsen), Robert Focke (Schleswig-Holstein), Dr. Thomas Piehler (Hamburg) sowie der Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen, Cornelius Neumann-Redlin, heute Abend auch bei **Standpunkte TV um 20.15 und 22.15 Uhr (Wiederholung) auf Hamburg 1**. NORDMETALL lädt durch Standpunkte-Chefredakteur Alexander Luckow jeden letzten Mittwoch im Monat Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zur 45-minütigen Debatte über Themen ein, die die M+E-Industrie, ihre Mitarbeiter und Kunden betreffen. Standpunkte TV ist auch auf [meinarbeitgeberverband.de](http://meinarbeitgeberverband.de) oder Youtube abrufbar.